

doch bestand insofern ein Unterschied, als die Schlußsteinschicht des Gewölbes einen spizen Zusammenschchnitt der Bogenlinien aufwies. Bei der schlechten Zugänglichkeit dieses alten Gewölbes war die Krümmung der Bogen nicht genau festzustellen, jedenfalls war die Abweichung vom Halbkreis nicht erheblich. Außerdem konnten hier vereinzelt alte Steinmehzzeichen festgestellt werden (Abb. 18), dies war im übrigen bei der Brücke nicht der Fall. Der Annahme, daß der ursprüngliche zweite Brückenbogen erhalten geblieben ist, steht die bisher vertretene Ansicht entgegen, daß die Fahrbahn unter dem alten Elbtor früher wesentlich tiefer gelegen habe als jetzt. Diese Ansicht stützte sich auf den Fund des alten Knüppelweges in der jetzigen Schloßstraße, vom Taschenberg bis zur kleinen Brüdergasse reichend, zirka $2\frac{1}{2}$ m unter dem jetzigen Pflaster. Man müßte also von dieser Stelle bis zum Elbtor eine ziemlich steile Rampenanfahrt voraussetzen. Doch sei auch darauf hingewiesen, daß man beim Umbau des Georgentores 1899 zirka 1,50 m unter der Gleiche des Georgentores an der Ostumfassung des Schlosses einen Zugang zum Schloß fand, der also westlich des alten Elbtors und nur wenig tiefer als dieses lag.⁶⁷⁾ Ein abschließendes Urteil wird in dieser Frage kaum zu fällen sein. Über die beiden Pfeiler 1 und 2 gibt es keinen weiteren Anhalt, als daß das Südende des 1. Pfeilers an dem unter der Schloßstraße vom Schloß zum Kanzleigebäude führenden, unterirdischen Gang anzunehmen ist. Die mutmaßliche Stellung dieses letzten Brückenendes ist im Kellergeschoßgrundriß des Georgentores angedeutet worden (Abb. 17). Auf die Veränderung des Brückenzugangs durch die Befestigungswerke 1547—54 werden wir im nächsten Abschnitt der Brückengeschichte zu sprechen kommen.

Auf Grund der Tatsachen, die aus der Entstehungsgeschichte der Brücke, den Brückenrechnungen und dem Abbruch der Brücke abgeleitet worden sind, ist der Grundriß (Abb. 5) gezeichnet, der rein schematisch die Ausdehnung der Brücke um 1500 wiedergibt. Die Verhältnisse mögen auch schon vorher im wesentlichen die gleichen gewesen sein. Die Dimensionen von Pfeiler 7 bis 25 sind nach dem Plan von 1559⁶⁸⁾ gezeichnet, für den Anfang auf Altstädter Seite waren die Untersuchungen des Georgentores maßgebend, für den dazwischen liegenden Teil fehlen leider genauere Anhaltspunkte, doch gab einerseits die Lage der früheren Schleuse, die, von der Augustusstraße kommend,

⁶⁷⁾ Vgl. Gurlitt. Bau- und Kunstdenkmäler Sachsens, Heft 22, S. 343.

⁶⁸⁾ Abb. 4.